

In Wien wurde 1938 durch Adolf Eichmann mit der eingerichtete „Zentralstelle für jüdische Auswanderung“ ein organisatorisches Modell der Deportationen in die Ghettos, Vernichtungslager und Mordstätten entwickelt. Es wurde zum Vorbild für die Deportationen aus dem gesamten Deutschen Reich.

<https://orf.at/stories/3232838/>



- Mit der Gründung der Zentralstelle für jüdische Auswanderung wurde in Wien eine eigenständige Behörde eingerichtet, die nicht nur für die unmittelbare Flucht zuständig war, sondern für sämtliche „jüdische Angelegenheiten“.
- Die Zentralstelle bezog ihr Hauptquartier in keinem geringeren Gebäude als dem Palais Rothschild in der Prinz-Eugen-Straße.
- Bis zur Beschlagnahmung durch die Gestapo im März 1938 hatte das **Palais dem jüdischen Wiener Bankier Louis Nathaniel (von) Rothschild** gehört.¹⁰ Bereits in den ersten Tagen nach der NS-Machtübernahme in Österreich hatten Sicherheitspolizei und SD die Liegenschaften der Familie Rothschild, darunter die beiden Palais in der Theresianumgasse und der Prinz-Eugen-Straße, beschlagnahmt und rasch in Besitz genommen.
<http://www.juedischewieden.at/die-zentralstelle-fuer-juedische-auswanderung/#easy-footnote-bottom-9>

Wir gehen, vom Ort dieser Auswanderungsbehörde in der Prinz Eugen Straße zum Heldenplatz

Blick aus einem Fenster der Neuen Hofburg auf die Menge am Heldenplatz, 15. März 1938

<https://www.mediathek.at/1938/heldenplatz/der-heldenplatz-am-15-maerz-1938/>



„Man schiebt die Schoah weit ab“, so der IKG-Präsident Oskar Deutsch, der daran erinnerte, dass alles gerne auf das ferne Auschwitz projiziert werde. „Dabei“, so Deutsch, „begann alles hier in Wien.“ „Es ist geschehen und folglich kann es wieder geschehen“, zitierte Deutsch den Auschwitz-Überlebenden Primo Levi.

„Jeder“, so Deutsch „ist gerade auch in der Gegenwart ein Antisemitismus-Beauftragter.“ <https://orf.at/stories/3232838/>